

Berlin, Sonnabend,

Die Zeitung erscheint in der Woche zweimal.

Bezugs-Preis:

Bierjährlich für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland 9 Mk. Österreich 13 Kr. 52 Heller, Rußland 4 Rub. 55 Kop., Holland 7 Fl. 50 Gt.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika usw. Kreuzband-Sendung 20 Mk. für das Bierjahr.

Bestellungen werden angenommen für England in London bei Messrs. Stegle 30 Abchurch Lane E.C. und Cowie & Co. 19 Crossham Street E.C.

Berliner Börsen-Beitung.

Bestellungen werden angenommen

bei allen

Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als besondere Beilagen erscheinen: Verdingungs-Anzeiger.

Hotels- und Bäder-Anzeiger.

Vollständige Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Allgemeine Fortsetzungstabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr:

Die viergespaltene Zeile 50 Pf. Restanteile 1 Mt.

Telegramm-Adresse: Börsenfronte.

Redaktion und Expedition: Berlin W. 8., Kronenstraße Nr. 37. Annahme der Inserate: In der Expedition.

Fernsprecher: Amt I, Nr. 243.

Vom Tage.

Der Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist gestern unterzeichnet worden.

Großbritannien hat gestern die Unabhängigkeit Bulgariens anerkannt.

Eine Proklamation des Kommandeurs der mazedonischen Truppen vor Konstantinopel bemerkt kategorisch das Gerücht, die Armee sei gekommen, um den Sultan abzusetzen.

In London wird eine neue indische 3/2 prozentige Eisenbahnleihe im Betrage von 2 550 000 Pfst. zu 96 1/2 pSt. zur Zeichnung aufgelegt.

Die Regierung von Paraguay zog die Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 2 000 000 Pfst. zurück, weil sie vom Parlament mit zu geringer Mehrheit angenommen worden sei.

Die englische Reichsarmee und ein Reichsgenerallstab.

Seitdem im Jahre 1907 die Premierminister aller britischer Kolonien zu einer Konferenz in London zusammengetreten waren, beschäftigt die Zentralregierung und die der Einzelstaaten die Frage, was zur Sicherstellung einer zweckmäßigen Verbindung und Gemeinschaft zwischen den verschiedenen Faktoren der Weltmacht des britischen Reiches geschehen könne. Mit andern Worten, es wird erwogen, ob Mittel und Wege vorhanden sind, bzw. geschaffen werden können, durch welche die in Australien, Südafrika, Neuseeland, Kanada, Indien und im Vereinigten Königreich bis jetzt militärischen Wachsmittel in eine übereinstimmende Organisation gebracht werden könnten. In der ausländischen Presse ist dazu die Nachricht verbreitet worden, es handle sich in erster Linie um die Bildung einer Reichsarmee, für die die Grundlagen bereits auf der vorerwähnten Londoner Konferenz fertig gemacht worden seien. Diese Angaben sind aber irrtümlich und beruhen vermutlich auf Unkenntnis der selbständigen militärischen Einrichtungen in den einzelnen Kolonien. In dieser Hinsicht kommen zunächst nur Kanada und Australien in Betracht. Und da ist allerdings richtig, daß seitens der Regierung des Annerats und dem Generalinspekteur der Truppen des australischen Commonwealth einerseits und dem kanadischen Kriegsminister andererseits Beratungen gepflogen worden sind, in welcher Weise diese beiden Kolonien aus eigenen Mitteln zur National- und Lokalverteidigung beitragen könnten. Der strittige Punkt ist dabei hauptsächlich der gewesen, daß die Regierungen in Ottawa sowohl wie in Melbourne sich das Verfassungsrecht über die aufzustellenden Land- und Seekräfte vorbehalten wollen, während in London der Wunsch besteht, die Hand über diese Verteidigungsmittel zu halten, ihre Erweiterung nur fallweise zu genehmigen und zu überwachen und allmählich ein auf übereinstimmende Prinzipien beruhendes Heer und eine Flotte zu schaffen. In Australien hat nun inzwischen der rührige Ministerpräsident M. Deakin den Reformplan zur Aufstellung einer Nationalgarde und zur Schaffung einer eigenen Flotte nicht nur ausgearbeitet, sondern zum Teil auch zu einem gewissen Abschluß gebracht. Letzteres gilt allerdings bis jetzt nur von der Flotte. Hier hat der Commonwealth von der britischen Regierung die Erlaubnis erhalten, auf drei Jahre hinaus, in jedem Jahre 3 Unterboote und 2 Minenortobootbootschiffe zu bauen. Ferner will das Mutterland, den Wünschen Australiens entsprechend, dem Staatenbund 2 Kreuzer leihweise überlassen. Die ganze Flottille ist zwar als eine Ergänzung der englischen Kriegsmarine gedacht, doch hat sich die Regierung des Commonwealth, die die

Kosten für die Schiffe und ihre Besatzung tragen muß, die Verwaltung und die politische Kontrolle bezüglich der Bewegungen und Stationen der Flottille gesichert. Auf dem Gebiete der Armeeeorganisation wurde im Gesamtministerium bisher wenigstens darin Übereinstimmung erreicht, daß in Zukunft jeder diensttaugliche Bürger wehrpflichtig sein soll und zwar derart, daß er vom 12. bis zum 18. Lebensjahr in Kadettenkorps seine militärische Vorbildung erhält und dann bis zum 26. Jahr in der Nationalgarde bleibt. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetzesvorschlag liegen zwar schon im Wortlaut vor, sind aber noch nicht durchberaten und daher noch weit ab von der endgültigen Genehmigung. Schon aus diesem Grunde der Dinge geht hervor, daß es sich bei den Beratungen in London im Jahre 1907 in erster Linie nicht um die Aufstellung einer Reichsarmee gehandelt haben kann, denn sonst würde sich diese Idee wohl heute in einem vorgeschrittenen Stadium befinden, als dies tatsächlich der Fall ist. Aber diese Sachlage schließt natürlich nicht aus, daß nach jener Richtung unter der Hand ein Austausch von Ansichten stattgefunden hat. Gutem Vernehmen nach soll es sich jedoch hierbei lediglich um Erwägungen gehandelt haben, wie in allen Kolonien eine mit dem Mutterlande übereinstimmende militärische Jugendzucht einzuführen sei, und daß es von Vorteil sein würde, wenn für die Kriegseinheiten aller kolonialen Truppenteile die gleiche Gliederung in Kompagnien, Eskadrons und Batterien angenommen werde.

Auch aus dem seitens der britischen Regierung jüngst veröffentlichten Blaubeuch ist zu ersehen, daß die leitenden Staatsmänner der Gebante einer Reichsarmee zurzeit nur nebensächlich beschäftigt. Vielmehr wird in diesem offiziellen Akt die Notwendigkeit der Errichtung eines Reichsgenerallstabes in den Vordergrund gestellt und dabei ausgesprochen, daß erst, nachdem diese für die gemeinsamen Interessen des Vereinigten Königreichs und der Kolonien gleich wichtige Frage in befriedigender Weise gelöst sei, andere militärische Angelegenheiten zur Beratung gestellt werden könnten. Das Blaubeuch verkennt nicht die großen Schwierigkeiten, die der Ausführung des Gedankens eines Reichsgenerallstabes entgegenstehen. Aber es betont auch, daß erst durch eine solche Schöpfung ein festes Band enger Zusammengehörigkeit für den Ernstfall zwischen allen Teilen des britischen Weltreiches geschaffen werde. Die Hauptfrage ist, auf welcher Grundlage der Reichsgenerallstab aufgebaut werden solle, woher der Ersatz zu nehmen und wie die Ausbildung der Offiziere vorzunehmen sei. Auf große Erfahrungen kann sich dabei die englische Armee nicht berufen, denn der hier erst im Jahre 1905 ins Leben gerufene Große Generallstab ist in den vier Jahren seines Bestandes kaum über die Lehrzeit hinausgekommen. Das wird auch durch die Tatsache bewiesen, daß fortwährend Neuerungen eingeführt werden und selbst die eigentliche Organisation noch nicht auf ganz festen Füßen steht. Auf der andern Seite aber arbeitet die in Camberley errichtete Kriegsakademie (Staff college) augenscheinlich mit guten Resultaten, sobald im Laufe der Jahre von hier aus ein brauchbarer Ersatz für den Generallstab zu erwarten ist. Ein Seitenstück zur Generallstabschule in Camberley bildet die in Quetta für die Offiziere des britisch-indischen Heeres bestimmte Akademie. Sie ist eine Schöpfung Lord Kitcheners, des Höchstkommandierenden in Indien, und wurde vor zwei Jahren eröffnet, fast gleichzeitig mit der Bildung eines eigenen Generallstabes für die indische Armee. Nun gehen die Londoner Vorschläge dahin, aus allen Kolonien geeignete Offiziere für ihre Ausbildung nach Camberley oder nach Quetta zu schicken und sie nach beendigten Studien entweder zum Generallstab in Whitehall oder zum Oberkommando nach Simla (Indien) zu kommandieren. Auf diese

Weise soll zunächst für die Kolonien ein Stamm tüchtiger Lehrkräfte herangebildet und damit die Basis für einen Reichsgenerallstab geschaffen werden. Es heißt, daß Australien sich mit diesen Plänen im Prinzip bereits einverstanden erklärt habe, während Kanada, das ja bekanntlich allen zentralisierenden Tendenzen der Reichsregierung Widerstand entgegensetzt, sie nur zum Teil billigen soll.

W.

Telegramme.

Stummenberg, 23. April. (C. T. C.) Umfliche Meldung. Als heute mittag auf Bahnhof Stummenberg der in der Abfahrt begriffene Zug 305 auf das Galtrufen von Reisenden nochmals am Bahnsteige hielt, fuhr eine nach der Drehseibe bestimmte Maschine von hinten auf den Zug auf. Sieben Reisende erlitten leichte Abschürfungen. Materialschaden ist nicht entstanden.

Marktheimerheim, 23. April. (C. T. C.) Heute starb der Stabesherr und erste Reichsrat der Krone Bayern Ludwig Graf v. Necheren-Limpurg im 99. Lebensjahre.

Wien, 23. April. (C. T. C.) Das „Armeereorganisationsblatt“ veröffentlicht heute das Kaiser, wonach er aus Anlaß der mannigfaltigen patriotischen Veranstaltungen zur Erinnerung an die heroischen weltgeschichtlichen Waffentaten des Jahres 1809 den Feldberg bei Weßdorf in Niederösterreich der Armee zum Geschenk macht mit der Bestimmung, daß dort alle Angehörigen der Wehrmacht, die sich durch besondere Leistungen vor dem Feinde oder sonst um das Vaterland verdient gemacht haben, eine pietätvoll gehütete Ruhstätte finden sollen.

Stittich, 23. April. (C. T. C.) Außer auf der Grube Mons-Crotteux ist heute auf der Grube Femalle Grande angeblüht wegen Lohrführung ein Streik ausgebrochen. Ein Umsturzstreik der Streikbewegung wird befürchtet.

Paris, 23. April. (C. T. C.) Der Ministerrat hat beschlossen, die Effektstärke der Besatzung des Schanagebiets um dreitausend Mann zu verringern. Die Gesetzesvorlage des Marineministers betreffend die Rekrutierung der Marineinfanterie wurde gutgeheißen. Der Minister des Auswärtigen, Richon, sprach hierauf über auswärtige Angelegenheiten.

Madrid, 23. April. (C. T. C.) Die Zensur unterlagte die Uebersetzung von Depeschen über einen Teil der gestrigen Sitzung in der Kammer. Es wurden im Verlaufe der Rundgebungen in der Umgebung des Kammergebäudes zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Bukarest, 23. April. (C. T. C.) Der König fühlte sich heute etwas ermindet von den letzten zwei Tagen, deshalb hat der deutsche Kronprinz auf die Fahrt nach Constanza verzichtet, um mit dem König und dem Prinzen Karl Anton von Hohenzollern zusammen zu sein. Prinz Ferdinand und Prinz Carol von Rumänien, begleitet vom Arbeitsminister, und das Gefolge des deutschen Kronprinzen begaben sich heute früh nach Constanza und beschäftigten den dortigen Hofen. Nachmittags machte der Kronprinz mit der Königin eine Automobilfahrt nach einem Kloster in der Umgebung Bukarests.

Bukarest, 23. April. (C. T. C.) Der Handelsvertrag zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn ist heute unterzeichnet worden.

New-York, 22. April. (C. T. C.) Auf dem heute im Waldorf-Astoria-Hotel veranstalteten Jahresbankett der „Associated Press“ und der American Newspaper-Publishers-Association hielt der als Ehren-gast angeworbene deutsche Botschafter Graf v. Bernstorff eine Ansprache, in der er auf das Verhältnis der Zeitungsberichterstattung zur Diplomatie eingieng. Die Presse habe die Diplomatie von der Berichterstattung, Tatsachen zu berichten, im allgemeinen befreit, sobald deren Tätigkeit sich nunmehr darauf beschränken könne, Urteile über Vorgeschehenes abzugeben. Diplomaten wie Journalisten nähmen mit der Veröffentlichung ihrer Ansichten über Dinge von internationaler Interesse eine große Verantwortlichkeit auf sich, da die Wähler